

Unterrichtsplan Lektion 21

Allgemeine Hinweise: *Projektion (Projizieren Sie)* bedeutet wahlweise die Arbeit mit einer Digitalen Ausgabe (einem Online-Kurs), z. B. bei schooltas (<http://mijn.schooltas.net>) oder beim digitalen Schulbuchportal (<http://digitale-schulbuecher.de/>) – jeweils zu beziehen über <https://shop.hueber.de/> – oder aber am Overheadprojektor usw. Die Arbeit an der Tafel kann sich auf diese technischen Möglichkeiten oder aber auch auf die klassische Tafel beziehen, dasselbe gilt für den Tafelanschrieb. Im Unterrichtsplan wird daher nicht explizit auf alle Möglichkeiten hingewiesen.

Der Ablauf ist ein möglicher, den Sie an Ihre Kurssituation anpassen können.

Hinweis zu den Lösungen: Die Lösungen zum Kursbuch finden Sie unter www.hueber.de/motive, im Bereich Lehren. In den Unterrichtsplänen werden die Lösungen nur dort gelistet, wo es für die Unterrichtsvorbereitung besonders wichtig erschien.

Abkürzungen:

- KL = Kursleiterin / Kursleiter; Lehrerin / Lehrer
- TN = Kursteilnehmerin / Kursteilnehmer; Schülerin / Schüler; Studentin / Student
- KB = Kursbuch
- AB = Arbeitsbuch
- CD 1 | 9 = Audio-CD, die erste Ziffer (1 |) verweist auf die CD, die zweite (| 9) auf die Tracknummer / Spurnummer auf der CD
- DA = Digitale Ausgabe (steht stellvertretend auch für alle anderen Formen von Projektionen, wie Folie / Overheadprojektor usw.)
- KV L01_1 = Kopiervorlage im Anhang des Unterrichtsplans: L01 → Angabe der Lektion, _1 → Angabe, um welche Kopiervorlage es sich handelt.

Seite	Aufgabe Material Verweis	Ablauf	Form	Zeit
		Einstiegsseite		
KB S. 165		<p>Projizieren Sie die Bilder und aktivieren Sie den Wortschatz zum Thema „Konsum“ und „Einkaufen“.</p> <p>Fragen Sie: „Wo kann man überall einkaufen?“ Sammeln Sie die Vorschläge der TN an der Tafel.</p> <p>Fragen Sie: „Welche Werbung haben Sie heute schon gesehen? Wo und für welche Produkte?“ (Hier nur kurz ansprechen, wird in C 1 vertieft).</p> <p>Fragen Sie: „Wie wichtig ist Konsum für Sie? Sehr wichtig, wichtig oder nicht so wichtig?“ Sie können eine kleine Kursstatistik erstellen.</p> <p>Hinweis: In L3 haben die TN sich schon einmal mit Konsum beschäftigt. Es kann sehr motivierend sein, zu vergleichen: Was konnte man dort, was kann man jetzt zum selben Thema sagen.</p>	Plenum	
a	DA	<p>Projizieren Sie die Aufgabe und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor.</p> <p>Die TN kreuzen an und notieren, wo, wie und wann sie etwas kaufen.</p> <p>Notieren Sie gegebenenfalls ein Beispiel an der Tafel.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Bücher <i>nachts, im Internet, allein</i></p>	Einzelarbeit	
b	KB	<p>Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Die TN notieren kurz ihre Vorstellungen, wie im Beispiel.</p> <p>Fragen Sie nach der kurzen Arbeitsphase im Plenum, was die TN einkaufen würden.</p>	Einzelarbeit Plenum	
c	DA	<p>Ein TN liest den Text laut vor.</p> <p>Projizieren Sie die Aufgabe a nochmals und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor: „Was hat Marc in a angekreuzt, welche Notizen hat er gemacht?“</p>	Plenum	

Unterrichtsplan Lektion 21

		<p>a Was, wo, wie und wann kaufen Sie ein? Kreuzen Sie an und machen Sie Notizen.</p> <p>Was? <input checked="" type="checkbox"/> Bücher <input checked="" type="checkbox"/> CDs <input type="checkbox"/> Kleidung <input type="checkbox"/> Kosmetik <input type="checkbox"/> Möbel <input type="checkbox"/> ...</p> <p>Wo? <input checked="" type="checkbox"/> Supermarkt <input type="checkbox"/> Einkaufszentrum <input type="checkbox"/> Markt <input type="checkbox"/> Internet <input type="checkbox"/> ...</p> <p>Wie? <input type="checkbox"/> mit Freunden <input type="checkbox"/> allein <input type="checkbox"/> mit der Familie <input checked="" type="checkbox"/> mit Susanne ...</p> <p>Wann? <input type="checkbox"/> am Wochenende <input type="checkbox"/> nach der Arbeit <input type="checkbox"/> in der Mittagspause <input type="checkbox"/> ...</p> <p>b Was würden Sie kaufen, wenn Geld keine Rolle spielen würde? Notieren Sie. Designerkleidung, ...</p> <p>c Lesen Sie. Was hat Marcel in a angekreuzt, welche Notizen hat er gemacht?</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; background-color: #f9f9f9;"> <p>Marcel: Eigentlich kaufe ich nicht gern ein. Kleidergeschäfte interessieren mich überhaupt nicht. Ich trage lieber meine alten Sachen. Natürlich muss ich <u>Lebensmittel</u> einkaufen. Da gehe ich <u>zwei- oder dreimal in der Woche in den Supermarkt</u>. Aber auch das vergesse ich manchmal. Dann muss ich am Sonntag an der Tankstelle einkaufen, und dort ist es natürlich viel teurer. <u>Bücher und CDs</u> kaufe ich im <u>Internet</u>. Das ist praktischer und geht schneller. Wenn ich viel Geld hätte, würde ich mir Designermöbel und einen riesigen Fernsehapparat kaufen. Wahrscheinlich würde ich dann auch eine große Dachwohnung in der Altstadt kaufen.</p> </div>	<p>Lebensmittel, an der Tankstelle, im Internet zwei-,dreimal</p>	
		<p>Fragen Sie nach einer kurzen Nachdenkpause nach den Lösungen und markieren und notieren Sie an der Tafel.</p>		
d		<p>Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Sie können den Schreibanlass auch als HA anfertigen lassen und die TN direkt zu einem Partnerdialog anhand ihrer Notizen bitten.</p> <p>Fragen Sie nach einer Arbeitsphase einzelne TN nach ihren Einkaufspräferenzen.</p>	<p>Einzelarbeit Partnerarbeit Plenum</p>	

Unterrichtsplan Lektion 21

		A-Doppelseite		
		<p>Lernziele: <i>Grammatik:</i> Sätze mit <i>um ... zu ...</i> <i>Wortschatz:</i> Einkauf <i>über Konsumverhalten sprechen, über Vorlieben sprechen</i></p>		
KB S. 166, A1a	KB	<p>Lesen Sie den Titel vor und klären Sie den Wortschatz. „Minimalist“ – „Er braucht nicht viel, wenig ist genug.“ „Schnäppchenjäger“ – „Er sucht immer nach Sonderangeboten, günstigen Sachen.“ „Er ist sehr glücklich, wenn er „ein Schnäppchen“ gemacht hat, also etwas sehr günstig gekauft hat.“ „besitzen“ – „Bedeutet <i>haben</i>.“ „abhängig“ – „Eine Person ist von etwas abhängig, wenn sie das immer haben muss, oder immer mehr davon haben muss.“ „reduzieren“ – „Etwas machen, damit etwas weniger wird.“ „Geduld“ – „Eine Person hat Geduld. Das bedeutet, sie hat viel Zeit und wird nicht nervös.“ „Sein Konto in Ordnung bringen“ – „Wieder genug Geld haben.“ Nicht mehr zu wenig Geld auf dem Konto haben.“ „Auf dem Konto nicht mehr im Minus sein.“ Projizieren Sie a und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Die TN ordnen die Personen zu. Es gibt in dieser Aufgabe kein Richtig oder Falsch. Die TN lösen das mit ihrem Weltwissen. Diese Aufgabe kann auch in Partnerarbeit bearbeitet werden.</p>	<p>Plenum</p> <p>Einzelarbeit</p> <p>Partnerarbeit</p>	
		<p>Exkurs – Aufgaben zum Lesen: Lesetexte und Hörtexte sind so konzipiert, dass die TN eine gute Lese- und Hörkompetenz entwickeln. Das bedeutet aber auch, dass sie lernen, mit (zunächst) nicht verstandenen Textstellen umzugehen. Die Leseforschung hat in diesem Zusammenhang gezeigt, dass Lesende das in der Muttersprache in der Regel intuitiv beherrschen. Um dies zu erreichen, ist es hilfreich, immer erst die Aufgabenstellung zu lesen und dann erst den Text. Versuchen Sie die TN davon zu überzeugen, dass sie nur – gemeinsam – die Antworten auf die Frage/n finden sollen. Alles andere ist zunächst einmal irrelevant. Leseverstehen im Unterricht ist keine Leistungsabfrage. Die TN haben aber oft in fortgeschrittenen Kursen genau dieses Gefühl.</p>		
A1b	KB CD 5 12,13 DA	<p>Lesen Sie den ersten Teil der Arbeitsanweisung bis „aus a“ vor und spielen Sie den Text vor. Hinweis: Machen Sie den TN deutlich, dass sie sich nur darauf konzentrieren sollen, ob sie die Aussagen richtig zugeordnet haben. Dies ist die erste Aufgabe zum kursorischen Lesen. Die TN vergleichen mit ihren Vermutungen. Projizieren Sie gegebenenfalls die Sätze 1–6 noch einmal. Die TN markieren dann die entsprechenden Stellen im Text. Kringeln Sie gemeinsam die Schlüsselwörter ein. 1 – A Im Text: Alexander <u>ist Minimalist</u>. 2 – K Im Text: Ich brauche meine <u>Shoppingtour</u>, um mich <u>vom Bürostress</u> zu <u>erholen</u>. 3 – A Im Text: Von den meisten <u>Dingen</u> hat er sich getrennt, um <u>nicht</u> von ihnen <u>abhängig</u> zu <u>werden</u>. 4 – A Im Text: ... <u>Stress am Arbeitsplatz</u>. Ein <u>minimalistisches Leben</u> kann diesen Druck <u>reduzieren</u>. 5 – K Im Text: Ich liebe es, <u>durch</u> die <u>Geschäfte</u> zu <u>gehen</u>, elegante <u>Kleider</u> oder schicke <u>Schuhe anzuprobieren</u> und nach <u>Sonderangeboten</u> zu <u>suchen</u>. ... <u>Mein Freund hat nicht sehr viel Geduld</u>. 6 – K Im Text: Gewöhnlich mache ich dann ein paar <u>Überstunden</u>, um <u>mein Konto</u> wieder <u>in Ordnung zu bringen</u>.</p> <p>Machen Sie jetzt mit den TN den zweiten Teil der Aufgabe: „Wie sehen die</p>	<p>Einzelarbeit</p> <p>Plenum</p> <p>Einzel-</p>	

Unterrichtsplan Lektion 21

	<p>Wohnungen von Alexander und Kerstin aus?“ Hierbei handelt es sich eher um ein selektives Lesen. Am besten markieren die TN beim zweiten stillen Lesen die Wörter im Text.</p> <p>Alexander Buchleitner <u>besitzt 200 Dinge</u>, nicht mehr. „Es ist nicht einfach, Alexander etwas zu schenken“, erzählen seine Freunde. „Man ist schon ein bisschen enttäuscht¹, wenn die Geschenke nach kurzer Zeit im Müll landen.“</p> <p>Alexander ist Minimalist. Er versucht, sich nur auf die wichtigsten Dinge in seinem Leben zu konzentrieren. <u>Von den meisten Gegenständen in seiner Wohnung hat er sich getrennt², um nicht von ihnen „abhängig“ zu werden.</u> Zeitungen, Illustrierte³ und alte Ordner⁴ kommen sofort ins Altpapier, und auch seine Bücher hat er alle gespendet. Immer wenn Alexander einen neuen Gegenstand kauft, muss ein alter weg.</p> <p>Alexander ist nicht allein. Weltweit gibt es immer mehr Menschen, die sich von ihren persönlichen Dingen trennen, um ihr Leben „minimalistisch“ zu leben. 20 Prozent in unserer Gesellschaft⁵ leiden unter Stress am Arbeitsplatz. Ein minimalistisches Leben kann diesen Druck reduzieren und das Leben erleichtern⁶. Und Alexander sieht noch einen Vorteil⁷: „Viele Leute, die in meine Wohnung kommen, <u>loben⁸ mein Zuhause.</u> „Bei dir sieht es aber <u>ordentlich⁹</u> aus“, sagen sie.“</p> <p>Fast jeden Tag ist Kerstin Posch im Internet, um ihren Freunden von ihren Einkäufen zu erzählen. „Ich bin so glücklich über meine neuen Sachen, das muss ich mit jemandem teilen“, meint sie. Das Einkaufszentrum in ihrer Nähe ist ihr zweites Zuhause. „Ich brauche meine Shoppingtour, um mich vom Bürostress zu erholen. Ich liebe es, durch die Geschäfte zu gehen, elegante¹⁰ Kleider oder schicke¹¹ Schuhe anzuprobieren und nach Sonderangeboten zu suchen. Irgendetwas gefällt mir immer, und das muss ich dann auch haben.“ Auch im Urlaub ist Shopping sehr wichtig für Kerstin. „Mein Freund hat nicht sehr viel Geduld. Er sucht sich dann oft andere Beschäftigungen, um nicht mitgehen zu müssen. Wenn wir abreisen, brauche ich meistens einen zweiten Koffer, um meine neuen Sachen nach Hause zu transportieren¹².“ In Kerstins <u>Wohnung gibt es kaum Platz für neue Dinge.</u> „Ich kann mich schwer von Sachen trennen“, sagt sie. In den letzten Monaten hatte Kerstin auch zwei- oder dreimal Probleme mit ihrer Bank. Ihr Konto war im Minus. „Das stört mich nicht. Ich habe ein gutes Gehalt. Gewöhnlich¹³ mache ich dann ein paar Überstunden, um mein Konto wieder in Ordnung zu bringen. Das hat bis jetzt immer funktioniert.“</p> <p>Sagen Sie: „Können Sie die Wohnung von Alexander und die Wohnung von Kerstin mit wenigen Worten beschreiben?“</p> <p>Zusatzaufgabe 1: Fragen Sie: <i>„Möchten Sie lieber in der Wohnung von Alexander oder in der Wohnung von Kerstin wohnen?“</i> <i>„Sind Sie Minimalist oder Schnäppchenjäger?“</i> Sie können eine kleine Kursstatistik erstellen.</p> <p>Zusatzaufgabe 2: Fragen Sie: <i>Wissen Sie, wie viele Dinge Sie besitzen? Sind Sie eher ein Minimalist? Oder</i></p>	<p>arbeit Partner- arbeit</p> <p>Plenum</p>	
--	--	---	--

Unterrichtsplan Lektion 21

		brauchen Sie eher viele Dinge?"		
KB S. 167, A1c	KB	<p>Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Hinweis: Diese Aufgabe ist die zweite Aufgabe zum kursorischen Lesen. Nach der Arbeitsphase ergänzen Sie die Lücken auf Zuruf der TN. Es sind die Hauptaussagen zum Text in einer anderen Anordnung. Die TN vergleichen ihre Lösungen.</p> <p>Hinweis: Oft haben die TN den Wunsch, den ganzen Text zu verstehen. Machen Sie deutlich, dass sie sich hier auf die Inhalte konzentrieren und dass die Grammatik später drankommt.</p>	Einzelarbeit	
	DA CD 5 12,13	<p>Zusatzaufgabe: Die TN lesen und hören noch einmal den Text. Stoppen Sie nach jedem Absatz und klären Sie den Wortschatz mithilfe der Fußnoten. Sie können nach jedem Absatz eine Frage zum Globalverstehen stellen.</p> <p>Z. 1-5: „Warum sind die Freunde von Alexander enttäuscht, wenn sie ihm etwas schenken?“ Z. 6-13: „Was ist Alexanders Prinzip?“ Z. 14-23: „Was sind die Vorteile, wenn man minimalistisch lebt?“ Z. 24-27: „Was macht Karin im Internet?“ Z. 28-34: „Was macht Karin meistens nach der Arbeit?“ Z. 35-40: „Was macht Kerstin gern im Urlaub?“ Z. 40-48: „Welche zwei Probleme hat Kerstin, weil sie gern einkauft?“</p> <p>Alternative: Sie können die TN bitten, selbst Fragen zum Text zu entwickeln. Teilen Sie dann die TN in Paare, ordnen Sie jedem Paar einen Abschnitt zu, diese lesen „ihren“ Abschnitt nochmals, entwerfen eine Frage und notieren sie auf einem Zettel. Sammeln Sie die Fragen ein und projizieren Sie die Fragen. Die TN antworten.</p> <p>Zusatzaktivität: Organisieren Sie eine „Pressekonferenz“. Ein TN bekommt die Rolle von Alexander, eine TN die Rolle von Kerstin. Das Plenum hat fünf Minuten Zeit, um Fragen vorzubereiten. Dann stellen die TN Fragen an die beiden.</p>	Plenum	
A1d	KB	<p>Hinweis: Im Sinne des zirkulären Lernens werden bestimmte Grammatikphänomene wiederholt. Diese Wiederholungen sind in der Regel an eine thematische Aufgabe / an den Kontext des Lernabschnitts geknüpft.</p> <p>Die TN lesen und entscheiden, ob sie die Gegenstände besitzen wollen oder sich gegebenenfalls leihen würden. Hinweis: Verweisen Sie die TN auf die Grammatik-Überblicke der Lektionen 15 und 17. Nach der Arbeitsphase überprüfen Sie im Plenum die Endungen.</p>	Einzelarbeit	
			Plenum	
A1e	KB	<p>Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Die TN sprechen in Partnerarbeit. Die TN notieren, wenn sie Gemeinsamkeiten entdecken. Die TN berichten im Kurs über Gemeinsamkeiten.</p>	Partnerarbeit Plenum	
A2a	KB	<p>Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Nach der Arbeitsphase lesen einzelne TN ihre Sätze vor. Hinweis: Gegebenenfalls wiederholen Sie mit den TN die Grammatik von Lektion 17.</p>	Partnerarbeit Plenum	
A2b	DA	<p>Grammatik: Lesen Sie die Arbeitsanweisung bis „um ... zu“ vor.</p>		

Unterrichtsplan Lektion 21

		<p>Alexander Buchleitner besitzt 200 Dinge, nicht mehr. „Es ist nicht einfach, Alexander etwas zu schenken“, erzählen seine Freunde. „Man ist schon ein bisschen enttäuscht¹, wenn die Geschenke nach kurzer Zeit im Müll landen.“</p> <p>Alexander ist Minimalist. Er versucht, sich nur auf die wichtigsten Dinge in seinem Leben zu konzentrieren. <u>Von den meisten Gegenständen in seiner Wohnung hat er sich getrennt², um nicht von ihnen „abhängig“ zu werden.</u> Zeitungen, Illustrierte³ und alte Ordner⁴ kommen sofort ins Altpapier, und auch seine Bücher hat er alle gespendet. Immer wenn Alexander einen neuen Gegenstand kauft, muss ein alter weg.</p> <p>Alexander ist nicht allein. Weltweit gibt es immer mehr Menschen, die sich von ihren persönlichen Dingen trennen, <u>um ihr Leben „minimalistisch“ zu leben.</u> 20 Prozent in unserer Gesellschaft⁵ leiden unter Stress am Arbeitsplatz. Ein minimalistisches Leben kann diesen Druck reduzieren und das Leben erleichtern⁶. Und Alexander sieht noch einen Vorteil⁷: „Viele Leute, die in meine Wohnung kommen, loben⁸ mein Zuhause. „Bei dir sieht es aber ordentlich⁹ aus“, sagen sie.“</p> <p>Fast jeden Tag ist Kerstin Posch im Internet, <u>um ihren Freunden von ihren Einkäufen zu erzählen.</u> „Ich bin so glücklich über meine neuen Sachen, das muss ich mit jemandem teilen“, meint sie.</p> <p>Das Einkaufszentrum in ihrer Nähe ist ihr zweites Zuhause. „Ich brauche meine Shoppingtour, <u>um mich vom Bürostress zu erholen.</u> Ich liebe es, durch die Geschäfte zu gehen, elegante¹⁰ Kleider oder schicke¹¹ Schuhe anzuprobieren und nach Sonderangeboten zu suchen. Irgendetwas gefällt mir immer, und das muss ich dann auch haben.“</p> <p>Auch im Urlaub ist Shopping sehr wichtig für Kerstin. „Mein Freund hat nicht sehr viel Geduld. Er sucht sich dann oft andere Beschäftigungen, <u>um nicht mitgehen zu müssen.</u> Wenn wir abreisen, brauche ich meistens einen zweiten Koffer, <u>um meine neuen Sachen nach Hause zu transportieren</u>“¹².“ In Kerstins Wohnung gibt es kaum Platz für neue Dinge. „Ich kann mich schwer von Sachen trennen“, sagt sie.</p> <p>In den letzten Monaten hatte Kerstin auch zwei- oder dreimal Probleme mit ihrer Bank. Ihr Konto war im Minus. „Das stört mich nicht. Ich habe ein gutes Gehalt. Gewöhnlich¹³ mache ich dann ein paar Überstunden, um mein Konto wieder in Ordnung zu bringen. Das hat bis jetzt immer funktioniert.“</p> <p>Projizieren Sie den Text A1b nochmals. Die TN unterstreichen die Sätze, die sie finden.</p> <p>Nach der Arbeitsphase bitten Sie einen TN, die „um ... zu“-Sätze an der Tafel zu markieren / zu unterstreichen.</p> <p>Erläutern Sie dann: „Um-zu-Sätze benennen ein Ziel, d. h. <i>was möchte oder will jemand, wenn er etwas macht?</i> Also kann man alternativ sagen: <i>Weil er ... will.</i>“</p> <p>Lesen Sie jetzt den 2. Teil der Arbeitsanweisung von b vor. Erläutern Sie die Aufgabe, indem Sie den Kasten projizieren und das Beispiel vorlesen.</p> <div style="border: 1px dashed black; padding: 5px; margin: 10px 0;"> <p>Von den meisten Gegenständen in seiner Wohnung hat er sich getrennt, <u>um nicht von ihnen „abhängig“ zu werden.</u></p> <p style="text-align: center;">← weil er nicht von ihnen „abhängig“ werden will. →</p> </div> <p>Zeigen Sie, dass die Form vom <i>um...zu</i>-Satz so ähnlich ist, wie im Infinitiv -Satz: Das Verb steht nach <i>um ... zu</i> im Infinitiv. (Deshalb auch die Wiederholung der Infinitivsätze.) Machen Sie deutlich, dass die Sätze so ähnlich aussehen, ihre Funktion aber eine ganz andere ist. Nämlich wie im <i>weil</i>-Satz (Nebensatz). Der Hauptsatz bleibt unverändert.</p>	<p>Einzelarbeit</p> <p>Plenum</p>	
--	--	---	-----------------------------------	--

Unterrichtsplan Lektion 21

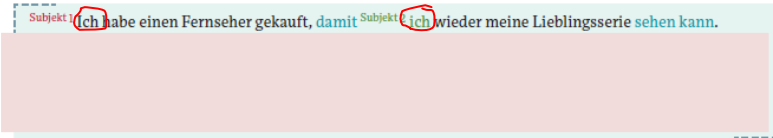
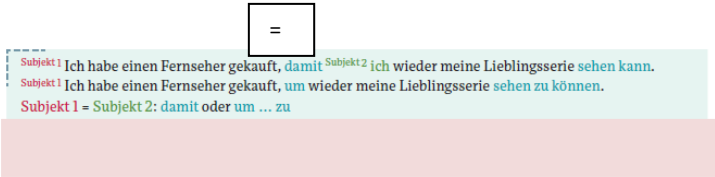
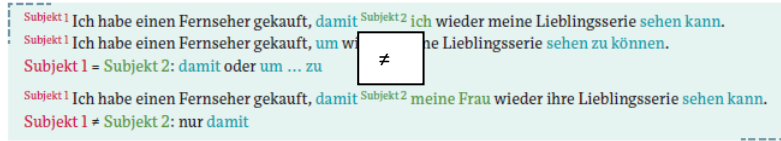
		Nach der Arbeitsphase notieren Sie die <i>weil</i> -Sätze an der Tafel.		
A2c	KB	<p>Bereiten Sie Papierstreifen vor. Wenn es geht, nehmen sie Papierstreifen in zwei Farben: Eine Farbe für die Hauptsätze, eine Farbe für die <i>um...zu</i>-Sätze. Teilen Sie Papierstreifen an die TN aus und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Machen Sie an einem Beispiel deutlich, dass Hauptsatz und Finalsatz auf verschiedenen Streifen stehen sollen.</p> <p>Hinweis: Die TN können auch den gesamten Satz zuerst auf einen Streifen notieren und den Streifen dann in zwei Teile teilen.</p> <p>Hinweis: Je nachdem, wie groß Ihre TN-Gruppe ist, sollten Sie festlegen, wie viele, oder welche Sätze der einzelne TN schreiben soll, und eventuell wie viele eigene, damit Sie am Ende nicht zu viele Papierstreifen haben.</p> <p>Wichtig ist aber auch, dass jeder TN mindestens einen Papierstreifen zu jedem Satzteil abgibt, damit niemand leer ausgeht.</p>	Einzelarbeit	
A2d	KB	<p>Sammeln Sie nun die Streifen der TN ein und teilen Sie sie so aus, dass alle TN neue Streifen bekommen – mindestens einen Satzanfang und einen Finalsatz, sodass jeder TN einen Satz beginnen, aber auch einen Satz ergänzen muss. Initiieren Sie die Übung.</p> <p>Alternative für kleinere TN-Gruppen: Die TN suchen Ihre „Satzteile“ im Kursraum, indem Sie von TN zu TN gehen und ihren Satzanfang vorlesen. Die gefragten TN geben ihren <i>um...zu</i>-Satz ab, wenn er passt.</p>	Plenum	
A2e	KB	<p>Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie die TN, die Bücher zu schließen. Stoppen Sie die Zeit. Fragen Sie nach Ablauf der fünf Minuten, wer wie viele Sätze hat. Der „Sieger“ trägt seine Sätze vor.</p> <p>Hinweis: Die Zeitangaben sind nicht bindend. Sie geben nur eine ungefähre Richtlinie an.</p>	Einzelarbeit Plenum	
AB, S. 165	AB	<p>Übung 8: In L15 B2a haben die TN ergänzt, was man braucht: „<i>Zum Kochen braucht man ...</i>“. In dieser Übung drücken die TN diesen Inhalt mit einem <i>um ... zu</i>-Satz aus. Weisen Sie die TN darauf hin, dass sie hier auch auf die Adjektivendungen achten sollen.</p>		

Unterrichtsplan Lektion 21

		B-Doppelseite		
		Lernziele: <i>Grammatik:</i> Nebensatz mit <i>damit</i> <i>Wortschatz:</i> Einkauf <i>über Ziele sprechen, sich beschweren</i>		
KB S. 168, B1a	DA CD 5 14	Projizieren Sie die Aufgabe und lesen Sie den Titel und die Arbeitsanweisung vor. Lesen Sie mit den TN gemeinsam die Ausdrücke im Auswahlkasten und die Dialogteile. Stellen Sie sicher, dass alles verstanden worden ist. Spielen Sie dann den Hörtext ab. Die TN hören und ergänzen die passenden Ausdrücke aus dem Auswahlkasten. Fragen Sie anschließend nach den Lücken und ergänzen Sie diese an der Tafel. In der ersten Lücke heißt die Lösung: „mit Freunden Musik zu machen“. Unterstreichen Sie <i>zu</i> und fragen Sie: „Warum <i>zu</i> ?“ Die TN sollten antworten, dass „um“ <i>zu</i> braucht. Hinweis: Hier können Sie abschätzen, ob Sie die <i>um...zu</i> -Sätze zum Beispiel mit einer Übung aus dem AB 21 A Übung 9 mit den TN üben wollen.	Einzelarbeit Plenum	
B1b	KB DA KB	Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Die TN verbinden zu zweit die Satzteile. Projizieren Sie gegebenenfalls die Aufgabe und tragen Sie die Lösungen ein, um sicherzustellen, dass alle die korrekten Sätze verwenden. Initiieren Sie dann mit einem TN einen Dialog, um zu verdeutlichen, dass die zugeordneten Elemente für das Dialogmuster verwendet werden sollen. Die TN üben den Dialog. Nach der Arbeitsphase tragen zwei TN den Dialog vor.	Partnerarbeit Plenum Partnerarbeit Plenum	
B1c	KB	Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Bitten Sie die TN, fünf Sätze zu schreiben. Weisen Sie die TN darauf hin, dass sie auch fiktive Sätze schreiben können. Nach der Arbeitsphase soll jeder TN einen Satz vortragen. Sie können die Sätze zur individuellen Korrektur einsammeln. Hinweis: Diese Übung dient der Entlastung des Hörverstehens in B2 .	Einzelarbeit Plenum	
B2a	KB CD 5 15	Lesen Sie die Überschrift und die Arbeitsanweisung vor. Lesen Sie gemeinsam mit den TN die Sätze 1–5. Klären Sie unbekanntes Wortschatz. Die TN sehen sich die Illustration an. Fragen Sie: „Was machen die Personen?“ „Wie fühlen sich die Personen?“ „Was könnte das Problem sein?“ Spielen Sie dann den Hörtext ab. Die TN notieren ihre Antworten. Anschließend vergleichen die TN ihre Lösungen in Partnerarbeit. Auf Wunsch können Sie den Hörtext noch einmal vorspielen. Das ist sinnvoll, da hier offene Fragen zu beantworten sind. Nach der Arbeitsphase erfragen Sie die Lösung und notieren sie an der Tafel. Notieren Sie gegebenenfalls die Namen der Gesprächspartner bei der Illustration.	Plenum Einzelarbeit Partnerarbeit Plenum	
B2b	KB	Lesen Sie die Aufgabenstellung vor.	Einzel-	



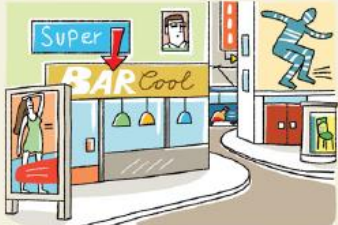
Unterrichtsplan Lektion 21

		<p>Die TN verbinden die Sätze 1–5 mit den <i>damit</i>-Sätzen a–e. Sie versuchen das zunächst aus dem inhaltlichen Zusammenhang heraus. Anschließend überlegen sie, wer das gesagt hat: Die Verkäuferin Frau Krüger oder der Kunde Herr Neuhold. Spielen Sie den Hörtext noch einmal ab. Die TN können nun ihre Lösungen überprüfen und korrigieren.</p> <p>Erfragen Sie nach der Arbeitsphase die Personen und die Zuordnung.</p>	arbeit	
DA		<p>Grammatik Notieren Sie einen Satz mit <i>damit</i> an die Tafel, z.B.: <i>Ich schicke Ihnen das Team, damit Sie das nicht selbst machen müssen.</i></p> <p>Fragen Sie: „Was ist der Satz mit <i>damit</i>? Ein Hauptsatz oder ein Nebensatz?“ Die TN sollen den Nebensatz an der Verbposition erkennen. Fragen Sie: „Welche Frage beantwortet der <i>damit</i>-Satz?“ Die TN können „Warum?“ oder „Was will Herr Neuhold?“ oder „Wozu?“ fragen. Hinweis: „Wozu brauchst du das?“ ist der Titel der Lektion. Hinweis: Falls die TN hier Abgrenzungsprobleme zum Kausalsatz bekommen, zeigen Sie ihnen, dass sie ähnliche Inhalte etwas verschieden ausdrücken können. „Ich kaufe Butter. – Warum? / Wozu? – Weil ich Kuchen backen will. / Damit ich einen Kuchen backen kann. / Um einen Kuchen zu backen.“ Weisen Sie darauf hin, dass man auf „Warum?“ mit allen drei Konstruktionen antworten kann, auf „Wozu?“ aber nur mit <i>damit</i>-Sätzen und <i>um...zu</i>-Sätzen.</p> <p>Sagen Sie, dass die TN jetzt zwei Varianten kennen, die Frage <i>Wozu?</i> zu beantworten, nämlich mit <i>um zu</i> und mit <i>damit</i>. Das erklärt der Kasten.</p> <p>Sagen Sie dann: Wann kann man einen <i>um...zu</i>-Satz sagen, wann kann man oder muss man einen <i>damit</i>-Satz nehmen?</p> <p>Projizieren Sie jetzt den Grammatikkasten, zeigen Sie vorerst nur die 1. Zeile. Kreisen Sie die Subjekte des 1. Beispielsatzes ein und fragen Sie: „Gleich oder nicht gleich?“</p> <p></p> <p>Machen Sie nach der korrekten Antwort ein Gleichheitszeichen zwischen den Subjekten. Sagen Sie: „Das Subjekt ist gleich: Dann kann ich auch einen Satz mit <i>um zu</i> machen.“</p> <p></p> <p>Zeigen Sie den Merksatz in der 3. Zeile und lesen Sie ihn vor.</p> <p>Zeigen Sie nun die 3. Zeile des Kastens und wiederholen Sie die Subjektfrage. Machen Sie ein Ungleichheitszeichen zwischen die beiden Subjekte. Zeigen Sie dann den Merksatz in der letzten Zeile.</p> <p></p> <p>Verteilen Sie das Arbeitsblatt zum Thema <i>damit – um ... zu</i>. Die TN lösen die Aufgaben und vergleichen ihre Lösungen im Plenum.</p>	Plenum	Partnerarbeit
	KV L21_1		Plenum	
B2c	KB	Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor.	Einzel-	

Unterrichtsplan Lektion 21

		<p>Die TN suchen nach Lösungen. Nach der Arbeitsphase sammeln Sie die Vorschläge im Plenum. Verwenden Sie die Sprechblase. <i>Er hat Probleme mit seinem neuen Fernseher. Das Serviceteam ..., damit er ...</i></p> <p>Hinweis: Bei dieser Übung ist die Verwendung von Finalkonstruktionen nicht zwingend notwendig. Sie können deshalb auch bei den Finalsätzen bleiben (d und e) und am Ende die Übung c machen lassen.</p>	<p>arbeit</p> <p>Plenum</p>	
KB S. 169, B2d	<p>KB</p> <p>DA</p>	<p>Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Die TN ergänzen die Sätze mithilfe der Ausdrücke im Auswahlkasten. Nach der Arbeitsphase lesen die TN ihre Sätze vor.</p> <p>Alternative: Nach der Arbeitsphase ergänzen Sie die Sätze nach Angaben der TN.</p>	<p>Einzelarbeit</p> <p>Plenum</p>	
B2e	KB	<p>Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor.</p> <p>Hinweis: Für zwei Berufe müssen die TN den Finalsatz frei ergänzen. Außerdem können sie eigene Berufe und damit Sätze hinzufügen. Machen Sie am Beispiel „Lehrer“ deutlich, dass die Sätze in der <i>ich</i>-Form und mit <i>damit</i>-Sätzen geschrieben werden, weil andere Personen im Finalsatz stehen. Der Partner errät dann den Beruf. Unterstützen Sie die TN in der Arbeitsphase bei Problemen und Fragen. Zusatzaufgabe: Teilen Sie die Gruppe in zwei Gruppen auf. Jede Klassenhälfte sagt fünf Sätze, die andere Hälfte errät den Beruf. Die Gruppe, die die meisten Berufe errät, hat gewonnen.</p>	<p>Partnerarbeit</p> <p>Plenum</p>	
B3a	KB	<p>Lesen Sie den Titel und wiederholen Sie die Bedeutung von „sich beschweren“ (L15, A3), siehe auch B1a. Wenn die TN sich nicht erinnern, fragen Sie: „Ich habe etwas gekauft. Und ich muss mich beschweren. Was glauben Sie, warum?“ Die TN antworten: „Die Sache ist kaputt / funktioniert nicht“ o. Ä. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lesen Sie mit den TN die Spalten und klären Sie gemeinsam unbekanntes Wortschatz. Erfragen Sie nach der Arbeitsphase die Zuordnung. Die TN vergleichen im Kurs. Eventuell notieren sie die Reihenfolge an der Tafel. Anschließend lesen die TN die Redemittel laut mit extremer Betonung im Chor. Hinweis: Sie könnten diese Aufgabe zum Anlass nehmen, die hier verwendeten Verben mit Präpositionen zu wiederholen. Sowohl in der Aufgabenstellung als auch in den Redemitteln werden einige schon bekannte Verben mit Präpositionen verwendet. Bitten Sie die TN, sie herauszusuchen (z. B. sich beschweren (bei / über), sich ärgern (über), bitten (um), sich wenden (an) etc.).</p>	<p>Plenum</p> <p>Einzelarbeit</p> <p>Plenum</p>	
B3b	KB	<p>Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Bitten Sie die TN, sich mit ihrem Partner auf eine Situation zu einigen und darauf, wer A und wer B ist. Weisen Sie die TN darauf hin, dass sie die Redemittel aus a verwenden sollen / zu Hilfe nehmen können. Dann bereiten die TN, jeder für sich, ihre jeweilige Rolle vor. Sie formulieren schriftlich Sätze, die sie im Rollenspiel verwenden können. Unterstützen Sie die TN in der Arbeitsphase dann bei der Vorbereitung.</p>	<p>Partnerarbeit</p> <p>Einzelarbeit</p>	
B3c	KB	<p>Die Partner spielen das Rollenspiel. Dabei verwenden sie ihre Notizen aus b. Achten Sie bei schnelleren TN darauf, dass sie in einem zweiten oder dritten Durchgang nicht einfach ihre notierten Sätze vortragen, sondern dass die Partner ihre Sätze zunehmend frei formulieren und aufeinander reagieren. Bitten Sie nach der Sprechphase ein Paar, Situation 1 zu spielen, ein anderes spielt Situation 2.</p>	<p>Partnerarbeit</p> <p>Plenum</p>	

Unterrichtsplan Lektion 21

		C-Doppelseite		
		<p>Lernziele: <i>Grammatik:</i> Adjektivdeklinaton (3) nach Nullartikel <i>Wortschatz:</i> Alltagsgegenstände <i>über Werbung sprechen</i></p>		
<p>KB S. 170, C1a</p>	<p>DA</p>	<p>Hinweis: Starten Sie mit einem freien Einstieg. Sammeln Sie Wortschatz zum Thema „Werbung“.</p> <p>Fragen Sie: „Wo kann man werben?“ (Plakatwand, U-Bahn, Radio, Internet ...) „Wie kann man werben?“ (Plakat, Werbespot, Brief / Mail, ...)</p> <p>Notieren Sie die wichtigsten Ideen an der Tafel.</p> <p>Projizieren Sie dann die Aufgabe a an der Tafel und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lesen Sie die Sprechblasen.</p> <p>Die TN notieren ihre Beobachtungen.</p> <p>Nach der Arbeitsphase fragen Sie im Plenum nach den Ergebnissen. Die TN stellen ihre Beobachtungen vor.</p> <p>Zusatzfrage: Fragen Sie, ob sich die Werbung in Deutschland / Österreich / in der Schweiz von der Werbung im Heimatland der TN unterscheidet.</p>	<p>Plenum</p> <p>Partnerarbeit</p> <p>Plenum</p>	
<p>C1b</p>	<p>KB CD 5 16</p> <p>DA</p>	<p>Klären Sie gemeinsam, was ein Gedicht ist: In L5C3a finden Sie ein Beispiel für ein Gedicht, das die TN kennen. Fragen Sie die TN, ob sie ein Gedicht in ihrer Muttersprache vortragen können oder für die kommende Stunde vorbereiten wollen.</p> <p>Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor.</p> <p>Besprechen Sie mit den TN die Frage, auf die sie die Antwort suchen sollen.</p> <p>Spiele Sie dann den Hörtext vor. Die TN lesen und hören den Text.</p> <p>Gegebenenfalls lesen die TN den Text noch einmal.</p> <p>Markieren Sie dann mit den TN die Textstellen, wo sie die Antwort finden.</p> <div style="border: 1px solid #ccc; padding: 10px; margin: 10px 0;"> <p><i>Auffallen um jeden Preis ...</i></p> <p>Firmen, die nicht für ihre Produkte werben, haben kaum Chancen auf dem Markt¹. „Wer nicht wirbt, der stirbt“, hat der Automobilhersteller² Henry Ford vor mehr als 100 Jahren behauptet³. Jedes Jahr werden allein in Deutschland mehr als 30 Milliarden Euro für Werbung ausgegeben. Firmen werben auf Plakatwänden und Reklametafeln, im Fernsehen, im Internet, im Radio und im Kino.</p> <p>Werbung ist überall ..., und trotzdem fällt sie kaum jemandem auf⁴! Denn nur zwei Prozent der offiziellen Werbebotschaften werden von den Konsumenten beachtet. Für die Firmen ist es deshalb wichtig, andere, neue Wege zu finden, um sich und die eigenen Produkte zu präsentieren.</p> <p>Die billigste Möglichkeit ist Mundpropaganda: Zufriedene Kunden empfehlen ein Produkt weiter. Auch versteckte Werbung oder „Schleichwerbung“ hat oft eine größere Wirkung als ein großes Werbeplakat. Wenn bei einer Fernsehdiskussion ein bestimmtes Markengetränk auf dem Tisch steht, oder wenn die Hauptperson in einem Spielfilm ein bestimmtes Auto fährt, dann hofft man, dass die Zuschauer die Getränke- oder Automarke später auch wiedererkennen.</p> <div style="text-align: right;">  <p>Überall ist Werbung</p> </div> <p>Manche Firmen verstecken ihre Produkte auch hinter Bildern und Themen, die besonders stark auffallen oder sogar schockieren. So warb eine österreichische Schuhfirma mit Avantgarde-Gedichten⁵ und abstrakten Bildern, um ihren Firmennamen bekannter zu machen. Und eine italienische Modefirma zeigte vor einigen Jahren einen AIDS-kranken Mann auf ihren Plakaten.</p> <p>Oft ist es egal, ob eine Beziehung zwischen den Themen in der Werbung und den Produkten besteht⁶. Die Konsumenten müssen auf die Marke aufmerksam werden⁷, das allein ist wichtig.</p> </div> <p>¹ Möglichkeit, Produkte zu kaufen und zu verkaufen ² seine Firma produziert Autos ³ etw. sagen und fest glauben, dass es richtig ist ⁴ fast niemand bemerkt sie ⁵ Gedicht = z. B. KB S. 43 „Meine Lieblingsstadt“ ⁶ hier: etw. ist da ⁷ etw. genau beachten</p>	<p>Plenum</p> <p>Einzelarbeit</p> <p>Plenum</p>	
		<p>Hinweis: Zeilen, die vorher Gesagtes noch einmal präzisieren, sind im Beispiel ausgelassen worden.</p> <p>Stellen Sie nach dem Lesen / Hören noch einmal die Frage der Arbeitsanweisung. Bitten Sie die TN, die Antwort möglichst einfach und frei vom Text zu formulieren: Z. B. „Firmen müssen Werbung machen, damit sie ihre Produkte verkaufen können.“ / „Wenn Firmen ihre Produkte verkaufen möchten, müssen sie Werbung machen.“ / „Deshalb ist es wichtig, interessante Werbung zu machen.“ / „Nur gute und interessante Werbung wird gesehen. Deshalb suchen die Firmen nach neuen Ideen. Die Kunden sollen nicht merken, dass das Werbung ist. Sie sollen über die</p>		

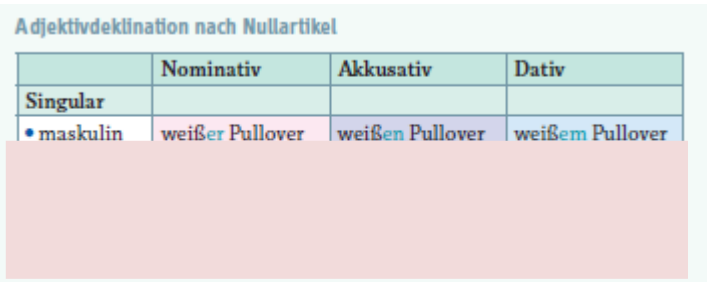
Unterrichtsplan Lektion 21

		<p>Werbung nachdenken.“ / „Sie sollen überlegen, ob sie die Werbung gut finden.“ / ... o. Ä.</p> <p>Klären Sie Wortschatzfragen, verweisen Sie auch auf die Fußnoten.</p>		
C1c	DA KB	<p>Projizieren Sie die Aufgaben und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Klären Sie, ob die TN in den Aufgaben alles verstanden haben.</p> <p>Die TN lesen den Text noch einmal und markieren die Textstellen, wo sie die Antworten finden.</p> <p><i>Auffallen um jeden Preis ...</i></p> <p>Firmen, die nicht für ihre Produkte werben, haben kaum Chancen auf dem Markt¹. <u>„Wer nicht wirbt, der stirbt“</u>, hat der Automobilhersteller² Henry Ford vor mehr als 100 Jahren behauptet³. Jedes Jahr werden allein in Deutschland mehr als 30 Milliarden Euro für Werbung ausgegeben. Firmen werben auf Plakatwänden und Reklametafeln, im Fernsehen, im Internet, im Radio und im Kino.</p> <p>Werbung ist überall ... <u>und trotzdem fällt sie kaum jemandem auf!</u> Denn nur zwei Prozent der offiziellen Werbebotschaften werden von den Konsumenten beachtet. Für die Firmen ist es deshalb wichtig, andere, neue Wege zu finden, um sich und die eigenen Produkte zu präsentieren.</p> <p>Die billigste Möglichkeit ist Mundpropaganda: <u>Zufriedene Kunden empfehlen ein Produkt weiter.</u> Auch versteckte Werbung oder „Schleichwerbung“ hat oft eine größere Wirkung als ein großes Werbeplakat. Wenn bei einer Fernsehdiskussion ein bestimmtes Markengetränk auf dem Tisch steht, oder wenn die Hauptperson in einem Spielfilm ein bestimmtes Auto fährt, dann hofft man, dass die Zuschauer die Getränke- oder Automarke später auch wiedererkennen.</p> <p><i>Oberall ist Werbung</i></p> <p>Manche Firmen verstecken ihre Produkte auch hinter Bildern und Themen, die besonders stark auffallen oder sogar schockieren. So warb eine österreichische Schuhfirma mit Avantgarde-Gedichten⁴ und abstrakten Bildern, um ihren Firmennamen bekannter zu machen. Und eine italienische Modefirma zeigte vor einigen Jahren einen AIDS-kranken Mann auf ihren Plakaten.</p> <p><u>Oft ist es egal, ob eine Beziehung zwischen den Themen in der Werbung und den Produkten besteht.</u> Die Konsumenten müssen auf die Marke aufmerksam werden⁵, das allein ist wichtig.</p> <p>Hinweis: Mit dieser Arbeitsmethode helfen Sie auch langsameren TN, die Antworten zu finden.</p>	<p>Einzelarbeit</p> <p>Gruppenarbeit</p>	
		<p>Exkurs – Leseverstehen: Es ist schon in der Muttersprache nicht einfach, in einem Text Antworten auf Fragen zu finden. In der Muttersprache durchkämmen Sie einen Text nach Schlüsselwörtern, an denen Sie hängenbleiben. Anschließend überprüfen Sie durch das Lesen des Umfeldes, ob Ihre Vermutung, hier eine Antwort zu finden, richtig war. In der Regel markieren Sie die gefundene Stelle in der einen oder anderen Art (Post-it, Marker, Anmerkung oder aber Lesezeichen bzw. verankerte Anmerkungen in digitalen Publikationen). Eine Variante in Fachbüchern ist das Sachregister / Schlagwortregister oder in E-Books die Möglichkeit, nach Schlüsselwörtern zu suchen.</p>		
		<p>Exkurs – Wann hat man einen Text gelesen? Für einen Sachtext, auch wenn er in einem Lehrwerk steht, gilt, dass der Text verstanden ist, wenn man die Hauptaussagen verstanden hat. Verstanden habe man ihn, wenn man die Textstelle finde, die die Antwort auf die Frage enthält und hinterher die Antwort richtig ist.</p>		
C1c	DA	<p>Fortsetzung: Markieren Sie mit den TN, welche Wörter in den Aussagen 1–5 Hinweis auf die Textstellen geben.</p>		

Unterrichtsplan Lektion 21

		<p>Auffallen um jeden Preis ...</p> <p>Firmen, die nicht für ihre Produkte werben, haben kaum Chancen auf dem Markt¹. „Wer nicht wirbt, der stirbt“, hat der Automobilhersteller² Henry Ford vor mehr als 100 Jahren behauptet³. Jedes Jahr werden allein in Deutschland mehr als 30 Milliarden Euro für Werbung ausgegeben. Firmen werben auf Plakatwänden und Reklametafeln, im Fernsehen, im Internet, im Radio und im Kino.</p> <p>Werbung ist überall⁴ und trotzdem fällt sie kaum jemandem auf⁵. Denn nur zwei Prozent der offiziellen Werbebotschaften werden von den Konsumenten beachtet. Für die Firmen ist es deshalb wichtiger, andere, neue Wege zu finden, um sich und die eigenen Produkte zu präsentieren.</p> <p>Die billigste Möglichkeit ist Mundpropaganda: Zufriedene Kunden empfehlen ein Produkt weiter. Auch versteckte Werbung oder „Schleichwerbung“ hat oft eine größere Wirkung als ein großes Werbeplakat. Wenn bei einer Fernsehdiskussion ein bestimmtes Markengetränk auf dem Tisch steht, oder wenn die Hauptperson in einem Spielfilm ein bestimmtes Auto fährt, dann hofft man, dass die Zuschauer die Getränke- oder Automarke später auch wiedererkennen.</p> <p>Überall ist Werbung</p> <p>Manche Firmen verstecken ihre Produkte auch hinter Bildern und Themen, die besonders stark auffallen oder sogar schockieren. So warb eine österreichische Schuhfirma mit Avantgarde-Gedichten⁶ und abstrakten Bildern, um ihren Firmennamen bekannter zu machen. Und eine italienische Modefirma zeigte vor einigen Jahren einen AIDS-kranken Mann auf ihren Plakaten. Oft ist es egal, ob eine Beziehung zwischen den Themen in der Werbung und den Produkten besteht⁷. Die Konsumenten müssen auf die Marke aufmerksam werden⁸, das allein ist wichtig.</p> <p>1 Vor 100 Jahren fand Henry Ford Werbung nicht wichtig. 2 Die Konsumenten sehen und hören die Werbebotschaften kaum. 3 Kunden können für die Firmen preisgünstige Werbebotschafter sein. 4 Produkte, die in Spielfilmen vorkommen, haben keine Werbewirkung. 5 Die Themen der Werbefilme müssen etwas mit dem Produkt zu tun haben.</p> <p>Kennzeichnen Sie dann mit den TN die Aussagen in den Sätzen 1–5, die die TN nicht im Text finden.</p> <p>Hinweis zu den Distraktoren: Satz 1 und Text: Der Distraktor, der die TN hier auf die falsche Spur führen könnte, ist: „... nicht wirbt, der stirbt“ und im Satz steht: „nicht wichtig“. => Der Satz ist falsch. (Ankerwörter: 100 Jahre, Henry Ford) Satz 2: Dort gibt es vier Übereinstimmungen mit dem Text. => Richtig. (Ankerwörter: Werbebotschaften, Konsumenten) Satz 3: Text: zufriedene Kunden; Satz Kunden; empfehlen weiter: Werbebotschafter; billigste Möglichkeit: preisgünstig; ist : können sein => Der Satz ist richtig. Satz 4: Markengetränk und bestimmtes Auto: Produkte; in einem Spielfilm: in Spielfilmen; falscher Distraktor: oft eine größere Wirkung, im Satz: keine Werbewirkung. Satz 5: oft ist es egal: müssen; eine Beziehung bestehen: etwas mit zu tun haben; Produkt: mit dem Produkt. Der falsche Distraktor in Satz 5 ist „müssen“. Satz 5 ist falsch.</p> <p>Fazit: In jedem der Sätze kommen neben den Schlüsselwörtern (Wörter mit gleicher oder synonyme Bedeutung), auch echte Ankerwörter vor, d. h. Wörter, die gleichlautend sind.</p> <p>Wenn Sie den Text so mit Ihren TN erarbeitet haben, können Sie nun die Stellen markieren, die alle „verstanden“ worden sind. Oder Sie bitten die TN, die Stellen zu markieren, die sie noch nicht verstanden haben. Daran könnten die TN erkennen, dass sie, obwohl sie nicht den ganzen Text Wort für Wort verstanden haben, sich den Text erarbeitet haben.</p> <p>Hinweis: Diese Textarbeit kann Ihren TN, wenn ihr Ziel ein Studium ist, auch für das spätere deutschsprachige Studium hilfreich sein.</p>		
C1d	KB	<p>Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Geben Sie als Textlänge maximal 4–5 Sätze vor. Unterstützen Sie die TN beim Schreiben, wenn diese Fragen und Probleme haben.</p> <p>Hinweis: Das ist im Hinblick auf die folgende Übung sinnvoll.</p>	Einzelarbeit	
C1e	KB	<p>Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Weisen Sie darauf hin, dass die Texte mindestens zweimal, aber auch öfter getauscht werden sollen.</p>	Plenum	

Unterrichtsplan Lektion 21

		Die Partner notieren jeweils, was sie gehört haben und versuchen das, dem nächsten Partner möglichst vollständig wiederzugeben. Je öfter der Partner gewechselt wird, desto abweichender (und lustiger) werden die Ergebnisse.		
KB S. 171, C2a	KB	Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Klären Sie die Bedeutung der Wörter im Auswahlkasten. Alternative: Die TN ergänzen die Lösungen, die ihrer Ansicht nach passen. In kleinen Gruppen können sich die TN jeweils auf die Lösung einigen. Hinweis: In Aufgabe b hören die TN den Werbespot zum Vergleich.	Einzelarbeit Plenum	
C2b	KB CD 5 17,18	Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und spielen Sie den Hörtext ab. Die TN überprüfen, ob ihre Vermutungen richtig waren.	Plenum	
C2c	DA KV L21_2	Projizieren Sie die Aufgabe und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Projizieren Sie auch den Grammatikkasten, ohne ihn zu erläutern. Die TN versuchen, mit den Informationen des Kastens die Endungen zu ergänzen. Nach der Arbeitsphase erfragen Sie zuerst die Zuordnung, dann ergänzen Sie die Endungen auf Zuruf der TN. Fragen Sie nach der Begründung für die Wahl der Endungen. Die TN sollten sich hier auf die Erläuterungen und Beispiele im Kasten beziehen. Hinweis: Erläutern Sie an dieser Stelle kurz die Funktion der Nullartikel. Vor allem Lerner aus slawischen Muttersprachen haben hierbei Probleme. Hier ist der Nullartikel ein Stilelement der Werbesprache. Man benutzt den Nullartikel auch z. B. in Zeitungsanzeigen, um Platz zu sparen. Es wäre gut, wenn Sie ein Beispiel aus einer Partneranzeige präsentieren, da dort häufig Adjektive nach Nullartikel verwendet werden (z. B. großer, starker Mann sucht intelligente, sympathische Frau für gemeinsame Zukunft). Eine dritte Verwendung des Nullartikels ist die bei Generalisierungen / Substanzen, z.B. „Ich trinke gern klares Wasser, frischen Saft, süßen Kaffee, ich esse gern heiße Suppe, frisches Gemüse ...“ Diese Beispiele können Sie an der Tafel notieren und gleich die Endungen ergänzen lassen. Die TN ergänzen die Endungen in den Minidialogen zu Vorlieben und Präferenzen, Aufgabe a –d .	Einzelarbeit Plenum	
	DA KV L21_2	Grammatik Projizieren Sie die Tabelle mit den Adjektivendungen nach Nullartikel von der Grammatikübersicht auf S. 172 oben. Zeigen Sie nur die Zeile mit den maskulinen Formen.  Fragen Sie: „Sind die Endungen neu oder kennen Sie sie schon?“ Die TN sollten sich erschließen, dass die Endungen identisch sind mit den Artikelendungen nach „dies“. Da es keinen Artikel gibt, „gehen“ die Endungen zum Adjektiv. Also: dieser Pullover – weißer Pullover, mit diesem Pullover – mit weißem Pullover etc. Alternativ können Sie auf die Regeln im 2. Kasten auf der S. 172 verweisen als Fortführung und Ergänzung der Regeln aus den Lektionen 15 und 17. Teilen Sie jetzt das Arbeitsblatt aus. Die TN spielen das Rollenspiel mit Vorgaben und dann ganz frei (Aufgabe e).		
C2d		Sehen Sie sich mit den TN das Foto in c an. Zeigen Sie, dass das eine Person ist, die gerade ein Brainstorming macht. Zeigen Sie auch, dass mit „Brainstormingliste“ Listen wie in c gemeint sind.	Plenum	

Unterrichtsplan Lektion 21

		Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Klären Sie bei Bedarf unbekannte Wörter in den Auswahlkästen. Die Gruppe wählt ein Produkt aus und verfasst eine Notiz wie in c. Unterstützen Sie in dieser Phase die Gruppen bei Fragen.	Gruppen- arbeit	
e		Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Im Plenum wird das Produkt erraten.	Plenum	
		Verweisen Sie auf die Grammatikübersicht auf S. 172.		

Unterrichtsplan Lektion 21

Kopiervorlage L21_1 *damit – um ... zu*

Schreiben Sie die Finalsätze mit *damit*. Geht auch *um ... zu*? Dann schreiben Sie auch den *um...zu-Satz*, wie im Beispiel.

Wozu?

1 ich – viel Obst und Gemüse essen | ich – gesund bleiben

Ich esse viel Obst und Gemüse, damit ich gesund bleibe.

Ich esse viel Obst und Gemüse, um gesund zu bleiben.

2 meine Schwester – einen Tanzkurs machen | sie – neue Leute kennenlernen

3 ich – jeden Monat viel Geld sparen | meine Tochter – nächstes Jahr im Ausland studieren können

4 meine Tochter – viel lernen | sie – nächstes Jahr im Ausland studieren können

5 mein Nachbar – immer viele Leute einladen | er – nicht allein sein müssen

6 Stadt – viele Wohnungen bauen | die Bewohner – zufrieden sein

7 Schule von meinen Kindern – online Hausaufgaben anbieten | die Schüler – gern ihre Hausaufgaben machen

8 viele Leute – in der Wohnung laut sein | sie – die Nachbarn ärgern

9 viele Familien – aufs Land ziehen | die Kinder – in der Natur spielen können

10 ich – die Übung machen | ich – die Finalsätze können

Unterrichtsplan Lektion 21

Kopiervorlage L21_2 *Endungen*

a Partnerarbeit. Ergänzen Sie die Endungen. Vergleichen Sie.

- Was trinkst du gern?
- ◆ Frisch___ Wasser, rot___ Saft, heiß___ Tee.
- ◆ Was isst du gern?
- Frisch___ Obst, kalt___ Joghurt, rot___ Fleisch und frisch___ Fisch ...

b Partnerarbeit. Schreiben Sie zwei oder drei neue Dialoge wie in a.

c Tauschen Sie mit einem anderen Paar.

d Ergänzen Sie und vergleichen Sie.

e Rollenspiel. Sprechen Sie wie in a.

hart___ Brot | al___ Gemüse | kalt___ Kaffee | warm___ Saft | frisch___
Gemüse | schlecht___ Obst | mit scharf___ Gewürzen | mit weiß___
Fleisch | kalt___ Obstsalat mit frisch___ Sahne | frisch___ Sahne | Eis |
frisch___ Obst | ...

Was isst / trinkst du (nicht) gern?

Ich esse / trinke gern ...

Isst / Trinkst du gern ... mit ...?

Ich esse / trinke gern ... mit / ohne...

Ich esse am liebsten ...

Ich esse am liebsten ... mit / ohne ...

Magst du ...?